



Medienmitteilung

Sitten, 3. November 2005

Umweltverbände: Note „ungenügend“ für die 3. Rhonekorrektur

WWF, Pro Natura, Landschaftsschutz Schweiz und VCS sind nicht zufrieden mit den vom Kanton vorgelegten ökologischen Inhalten des Sachplans 3. Rhonekorrektur. An einer Medienkonferenz erteilten sie dem Kanton die Note „Ungenügend“. Bemängelt wird unter anderem, dass der im Sachplan ausgeschiedene Freiraum zu wenig gross ist. Die Umweltorganisationen sind bereit, schon in der Planungsphase mitzuarbeiten und erwarten vom Kanton entsprechende Signale.

Die Rhonekorrektur sei von nationaler Bedeutung, hielt Christiane Maillefer, Directrice siège romand WWF Suisse, an der Medienkonferenz in Sitten fest. Diese nationale Bedeutung solle die 3. Rhonekorrektur auch ausstrahlen. Maillefer: „Das Bauvorhaben bietet dem Kanton die Chance, nach wegweisenden und modernen Lösungen zu suchen.“ Die gesetzliche Grundlage verpflichte den Kanton, in Hochwasserschutzprojekten die Ökologie dem Hochwasserschutz gleichzusetzen. Die Umweltorganisationen anerkennen, dass es sich beim Sachplan um eine wichtige Etappe für einen nachhaltigen Hochwasserschutz und eine Neugestaltung des dafür vorgesehenen Raumes handelt. Sie erwarten von der Walliser Kantonsregierung, dass ein Ausbau an der Rhone nach den zahlreichen bundes- und kantonrechtlichen Vorschriften gewährleistet und nach den Erkenntnissen eines modernen Hochwasser- und Gewässerschutzes vollzogen werde.

Daniel Heusser, Rhone-Koordinator des WWF Schweiz, fordert einen raschen Ausbau der Rhone: „Das Sicherheitsdefizit, die Klimaveränderung, die zahlreichen ökologischen Defizite und der tiefe Erholungswert der Rhone sind genug Gründe, um jetzt vorwärts zu machen.“ Beim Ausbau müsse berücksichtigt werden, „dass Fliessgewässer mehr Raum brauchen, um Hochwasser möglichst schadlos abzuführen und um die ökologischen Funktionen der Gewässer zu gewährleisten.“

Für eine Perlenkette von grossen Flussaufweitungen

Die Umweltorganisationen sind der Ansicht, dass die im Sachplan beschriebenen Grundzüge wertvoll sind. Sie genügen aber nicht. Die gesteckten Ziele, welche an das Rhoneprojekt auf Grund der gesetzlichen Grundlage, des Leitbildes für eine nachhaltige Gewässerpolitik und des Landschaftskonzepts 2020 gestellt werden, können mit diesem Sachplan nicht erreicht werden. Richard Patthey vom Landschaftsschutz Schweiz fordert, „dass der ausgeschiedene Raum sich nicht nur auf der Grundlage des Sicherheitsbedürfnisses und unter Berücksichtigung der vorhandenen Besiedlung definieren darf.“ Der im Sachplan ausgeschiedene Freiraum muss erweitert werden. Denn, der vom Kanton definierte Raumbedarf des Flusses (zweifache derzeitige Breite), ist ökologisch ungenügend. Thierry Largey, Geschäftsleiter Pro Natura Valais: „Zur Ausbildung einer natürlichen Lebensraum- und Artenvielfalt mit Pionierstandorten, Sand- und Kiesbänken sowie einer natürlichen Flussdynamik ist es unabdingbar, dass schon im Stadium des Sachplanes grosse Aufweitungen in der Grössenordnung der drei- bis fünffachen gegenwärtigen Breite eingeplant werden.“ An der Rhone soll eine Perlenkette von grossen Aufweitungen entstehen. Nur so kann der gesetzlich geforderte, natürliche Zustand des Gewässers soweit wie möglich wiederhergestellt werden.

Der Rhone-Freiraum darf grundsätzlich nur in bereits überbauten Gebieten reduziert werden. „Der zusätzliche Raum soll teilweise der Erholung und Freizeit dienen“, wie David Gaillard vom VCS festhält. Zudem ist es wichtig, dass die verschiedenen Freizeitnutzungen möglichst konfliktfrei nebeneinander stattfinden können und der Anstieg des zu erwartenden Freizeitverkehrs durch eine nachhaltige Mobilitätspolitik entlang der Rhone abgedeckt wird.

Weitere Informationen:

Daniel Heusser, Koordinator Rhone, WWF Schweiz: Mobile 076 594 07 80

Thierry Largey, Pro Natura Valais: 027 322 94 28

David Gaillard, VCS: 021 320 40 54

Richard Patthey, Landschaftsschutz Schweiz: Schwarzenburgstrasse 11 3007 Bern

Medienmitteilung und Hintergrundmaterial im Internet: www.wwf.ch/medien